

Tariano Schneider

*1997 Ludwigshafen — Instagram: @tarianoschneider

AUSBILDUNG

2024–	Masterstudium, Malereiklasse Rajkamal Kahlon, HFBK Hamburg
2024	Diplom Freie Bildende Kunst, Kunsthochschule Mainz
2019–2024	Malereiklasse Shannon Bool, Kunsthochschule Mainz
2018–2019	Basisklasse Thomas Schmidt und Heike Aumüller, Kunsthochschule Mainz

AUSSTELLUNGEN (UPCOMING)

2027	Doing It All for the Applause, Duo-Ausstellung mit Helena Walter, Galerie Oel-Früh, Hamburg
2026	Schaukel, Gruppenausstellung, Raum linksrechts, Hamburg

AUSSTELLUNGEN (PAST)

2025	Kunstpreis junger Westen, Gruppenausstellung, Kunsthalle Recklinghausen
2024	They Could Never Make Me Hate You, Einzelausstellung, KWR40, Mainz
2023	Carreau!, Gruppenausstellung, Cité internationale des arts, Paris; Puncture the Surface, Duo-Ausstellung mit Alina Röbbke, Waggonfabrik Mainz; BIP Visits PCAP, Gruppenausstellung, Akademie der bildenden Künste Wien; Waiting for the Hot Tub to Get Hot, Gruppenausstellung, KunSTück, Mainz
2022	Cusanuswerk Auswahl-Ausstellung, UdK Berlin; The Grass Is Always Greener, Gruppenausstellung, Künstlerhaus Bethanien, Berlin; Welcome to the Tarifari, Einzelausstellung, KWR40, Mainz
2021	Le Bar sous le Toit, Ausstellungsprojekt mit John Skoog und Benedikte Bjerre, Mainz; I Look Pretty on the Inside Too, Einzelausstellung, Kunsthochschule Mainz; The Lost Banquet of Alice B. Toklas, Gruppenausstellung, WIRWIR, Berlin
2020	[7x2 2x7], Gruppenausstellung, Ausstellungsraum Kunsthochschule Mainz
2019	No Borders – Grenzgang, Duo-Ausstellung Landesvertretung Rheinland-Pfalz, Berlin

ARTIST STATEMENT

Meine künstlerische Praxis bewegt sich von der Auseinandersetzung mit Farbe, Ornamentik und Mode hin zur figurativen Malerei. Die Malgründe begreife ich als Bühne für inszenierte Selbstporträts, in denen ich verschiedene Rollen und Charaktere einnehme. Durch diese bewusste Selbstdarstellung reflektiere ich gesellschaftliche Wahrnehmungen von Queerness sowie Mechanismen der Objektifizierung. Meine Arbeiten verstehe ich als Raum, in dem sich Eigen- und Fremdwahrnehmung untersuchen und verschieben lassen. Ausgangspunkt meiner Malereien sind meist selbst verfasste Texte – von einzelnen Sätzen bis hin zu tagebuchartigen Gedichten –, die meine Gefühle, Wünsche und Alltagswahrnehmungen verdichten und sich häufig in den Titeln wiederfinden. Die Kompositionen entwickeln sich als Zusammenspiel von Figur und Umwelt: Ornamente und Farbkombinationen fungieren als visuelle Bühnenräume. Diese speisen sich aus Referenzen wie Architektur, Filmkulissen und der Pattern and Decoration-Bewegung, mit einem Fokus auf organisch-geometrische Formen und nicht-westliche Einflüsse. Die Farbwahl erfolgt intuitiv und prozesshaft – ein „visuelles Kochen“, bei dem Farben wie Geschmäcker kombiniert werden, um Spannung und Balance zu erzeugen. Inspiriert bin ich dabei von der künstlichen Ästhetik und Farbdramaturgie von Film-Musicals der 1950er- und 60er-Jahre. Der Übergang zur Figuration entstand aus dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung durch Darstellung. In meinen Arbeiten verhandle ich Fragen von queerer und kultureller Identität vor dem Hintergrund meiner eigenen Biografie. Malerei dient mir dabei als Bühne, auf der sich persönliche Narrative, Popkultur und performative Selbstentwürfe verbinden.